



Jugendliche aus ganz Europa treffen sich zu Freizeiten in der Jugendakademie Walberberg. Die Einrichtung muss seit Anfang 2008 ohne Unterstützung des Erzbistums auskommen.

ARCHIVBILD: KLAUS

Auf eigenen Füßen

Jugendakademie Walberberg ohne Hilfe des Erzbistums

Mit Hilfe von Sparmaßnahmen und neuen Einnahmequellen will die Einrichtung weitermachen.

VON ALEXANDRA KLAUS

Bornheim - Noch hat Reinhard Griep sein Büro in einem provisorisch eingerichteten Kämmerchen, vor der Tür stapeln sich Kartons und Bauarbeiter werkeln im Flur. Doch schon in den nächsten Wochen hofft der Leiter der Jugendakademie Walberberg, wieder in sein geräumiges Arbeitszimmer umziehen zu können. Dann soll der größte Teil der Grundsanierung der Jugendakademie abgeschlossen sein. Nach fast 13 Jahren finden damit die Bauarbeiten in dem Gebäude ein Ende.

„Wir wollten auch deshalb die Sanierung schnell abschließen, weil wir seit diesem Jahr keine Förderung des Erzbistums Köln mehr erhalten“, begründet Griep. Ende des vergangenen Jahres hat das Erzbis-



Reinhard Griep

tum die Zahlung von bis dahin jährlich 216 000 für die Betriebskosten eingestellt. „Wir wussten das seit 2004 und haben als Trägerverein deshalb ein Konzept ausgearbeitet, wie wir die Jugendakademie weiterführen können“, erläutert Griep. So seien die Gehälter der etwa 25 Mitarbeiter gekürzt und die Teilnehmergebühren für Unterkunft und Verpflegung durchschnittlich um drei Euro pro Tag erhöht worden. „Unsere Gäste haben in der Befragung eine große Akzeptanz für die Gebührenerhöhung gezeigt“, sagt der Leiter der Einrichtung. Außerdem initiierten die Vereinsmitglieder neue Projekte wie den „Seilgarten“ oder „Europa für alle“, ein Freiwilligenprogramm

für Jugendliche ohne höheren Schulabschluss. Derartige Projekte sollen auch neue Einnahmen bringen. Schließlich stellte die Jugendakademie Liane Simon als Spendensammlerin ein: sie soll mit der Abteilung „Fundraising“ die Spendeinnahmen erhöhen und weitere Projekte akquirieren.

„Wir werden trotz dieses Konzepts und weiterer Sparmaßnahmen wie der Umrüstung von Öl- auf Pellets-Heizung nichts zur Zukunft der Jugendakademie über Mitte 2009 hinaus sagen können“, so Griep. Faktoren wie der Anstieg der Lebensmittelpreise (rund 8000 Euro Mehrkosten verzeichnete das Haus allein dadurch 2007) könnten die Einrichtung in Schwierigkeiten bringen. Dennoch ist Griep optimistisch. Denn die Belegung der Jugendakademie, die weiterhin als „katholische Bildungsstätte“ vom Erzbistum anerkannt ist und ihre christliche Verwurzelung betont, sei mit rund 200 Gruppen pro Jahr sehr gut.